

Mitteilung

im: **Ausschuss für Kultur, Integration und Gleichstellung**

Betreff: Städtepartnerschaft mit Moshi / aktueller Stand

Bezug:

Anlagen: 2 Bezeichnung: Protokoll AK Moshi vom 4.2.2010 / Zusammenstellung Projektvorschläge

Die Verwaltung teilt mit:

Im November 2009 hat der Gemeinderat die Verwaltung beauftragt, mit der Stadt Moshi in Tansania in offizielle Gespräche über den Aufbau einer Partnerschaft zu treten. Gleichzeitig besteht die Aufgabe, die Partnerschaft auch in der Tübinger Bürgerschaft zu verankern.

Nach dem Beschluss des Gemeinderates hat Oberbürgermeister Palmer im Dezember 2009 der Stadtdirektorin von Moshi in einem Brief darüber berichtet. In seinem Schreiben schlug er einen vorläufigen Fahrplan für die Etablierung dieser Beziehung vor und umriss erste mögliche Arbeitsfelder für eine Kooperation. Zudem fragte der Oberbürgermeister nach den Anregungen, Vorstellungen und Wünschen der Stadt Moshi.

Auch den Botschaften von Tansania in Berlin, der Bundesrepublik in Daressalaam sowie dem zuständigen Referat des Auswärtigen Amtes ist dieser Brief als Kopie zugegangen.

Um das Engagement, das im Lauf des Findungsprozesses von Personen und Institutionen aus dem zivilgesellschaftlichen wie professionellen Bereich in Form von Vorschlägen, Hinweisen, Informationen und Anregungen gezeigt wurde, weiterhin einzubinden, lud zudem der Fachbereich Kultur für den 4. Februar 2010 diesen Adressatenkreis – ca. 100 Personen und Einrichtungen – zu einem Treffen ein; prinzipiell soll dieser Kreis für alle Interessierte offen gehalten werden. Zuvor waren an die Verwaltung bereits verschiedene Vorschläge und Anregungen für Partnerschaftsprojekte und Tätigkeitsfelder herangetragen worden, die Ansatzpunkte für die Kooperation und den Austausch mit Moshi bieten, z.B. Projekte aus dem Bereich Umwelttechnologie/Solarenergie, Schulpartnerschaften, Fair Trade, Kontakte im kirchlichen/klinikseelsorgerischen Bereich, Medizin, Chormusik. Das Treffen sollte dazu dienen, den Kreis der Engagierten über den aktuellen Stand des Projekts „Partnerschaft mit Moshi“ zu informieren, vor allem aber dazu, neue Kontakte und weitere Anregungen und Vorschläge zu sammeln.

Über die Ergebnisse dieses Gesprächs sowie die beteiligten Personen und Institutionen und ihre Anregungen informieren das Protokoll und die Übersicht in der Anlage.

Am 16. Februar 2010 erreichte die Verwaltung ein Fax aus Moshi. Darin äußert sich die Stadtdirektorin (Municipal Director) Bernadette Kinabo im Namen des Stadtrates (Moshi Municipal Council) hoch erfreut über die offizielle Partnerschaftsinitiative, stellt Informationen zur Stadt und zum Land zur Verfügung und benennt ihrerseits einige mögliche Felder des Erfahrungsaustausches (Universitätskontakte, Gesundheit, Tourismus, Umwelt). Vor allem schlägt sie, in Antwort auf den Vorschlag von Oberbürgermeister Palmer, die erste und die dritte Woche im Juli 2010 als Zeitraum für erste Besuche nach Moshi und Tübingen vor.

Die Verwaltung beabsichtigt nun, durch weitere sorgfältige Schritte – im Kontakt mit den Partnerinnen und Partnern in Moshi wie in der Zusammenarbeit mit Tübinger Engagierten – diese neue Partnerschaft auf ein langfristig tragfähiges Fundament zu stellen:

a) Die Verwaltung beabsichtigt, langfristig ein Partnerschafts-Netzwerk zu etablieren. Sie wird daher den Kreis an Engagierten – und das damit verbundene bürgerschaftliche und zivilgesellschaftliche Engagement und Afrika-Knowhow – als wichtigen Partner von Verwaltung und Gemeinderat weiterhin in die Etablierung der Partnerschaft einbinden und ihn daher auch weiterhin zu Gesprächen und zur Beteiligung an und Durchführung von Partnerschaftsprojekten einladen.

b) Die Verwaltung beabsichtigt, für den ersten Besuch in Moshi (voraussichtlich Juli 2010) eine 5-köpfige Delegation aus zwei Vertretern oder Vertreterinnen der Bürgermeister-Ebene und der Verwaltung, zwei Mitgliedern des Gemeinderats und einer sachkundigen Persönlichkeit aus dem Kreis der Engagierten zusammenzustellen, um auf der Arbeitsebene die Möglichkeiten und Felder der partnerschaftlichen Kooperation zu erörtern und – im Sinne einer „fact finding mission“ – Informationen über die künftige Partnerschaft zu sammeln.

Universitätsstadt Tübingen · Fachbereich Kultur

Städtepartnerschaft mit Moshi
Treffen am Donnerstag, 4. Februar 2010, Veranstaltungsraum Kulturamt
Protokoll

Anwesende: ca. 45 Personen (siehe Aufstellung im Anhang)

1 Begrüßung und Einführung

Nach der Begrüßung durch Fachbereichsleiterin Daniela Rathe führt Christopher Blum, im Fachbereich Kultur Ansprechpartner für das Städtepartnerschaftsprojekt mit Moshi, in den Abend ein.

Herr Blum fasst kurz den Entscheidungsprozess bis hin zum Beschluss des Gemeinderates, mit Moshi in offizielle Gespräche über eine Partnerschaft einzutreten, zusammen und schildert den aktuellen Stand: Oberbürgermeister Palmer hat im Dezember 2009 in einem Brief an die Stadtdirektorin von Moshi diesen Beschluss mitgeteilt, einen vorläufigen Fahrplan für die Etablierung dieser Beziehung vorgeschlagen und erste mögliche Arbeitsfelder für eine Kooperation umrissen, dabei auch nach den Anregungen, Vorstellungen und Wünschen der Stadt Moshi gefragt; noch ist auf diesen Brief keine Reaktion aus Moshi gekommen.

Während des bisherigen Findungsprozesses hat die Verwaltung Kontakt zu verschiedenen Einrichtungen der Entwicklungszusammenarbeit aufgenommen, die beim Aufbau der Partnerschaft als Partner und Unterstützer angesprochen werden können (z.B. InWent gGmbH), ebenso zu anderen Kommunen oder Vereinen, die partnerschaftliche Kontakte nach Tansania unterhalten.

Die Einladung zum Treffen, so erläutert Herr Blum, richtete sich bewusst zunächst an jene Personen, Initiativen und Institutionen, die sich bereits am bisherigen Findungsprozess beteiligt hatten; der Kreis ist aber prinzipiell für alle Interessierten offen.

Bisher sind bereits verschiedene Vorschläge und Anregungen für Partnerschaftsprojekte und Tätigkeitsfelder an die Stadt herangetragen worden, die Ansatzpunkte für die Kooperation und den Austausch mit Moshi bieten, z.B.: Projekte aus dem Bereich Umwelttechnologie/ Solarenergie, Schulpartnerschaften, Fair Trade, Kontakte im kirchlichen/klinikseelsorgerischen Bereich, Medizin, Chormusik. Das Treffen soll dazu dienen, weitere Anregungen und Vorschläge zu sammeln.

Abschließend weist Herr Blum auf zwei Projekte hin, die nicht in direktem Zusammenhang mit der Städtepartnerschaft mit Moshi stehen, aber den Blick nach Afrika richten wollen und über die Oberbürgermeister Palmer die Schirmherrschaft übernommen hat: das für den 3. bis 4. Juni geplante 1. Afrika-Festival Tübingen sowie das im Zusammenhang mit der Fußball-WM stehende Hilfsprojekt „Wir helfen Afrika“, das Herr Schneck, Tübinger Stadtkoordinator für diese Aktion, kurz vorstellt. Von einigen Anwesenden wird direkt im Anschluss und dann nochmals im Verlauf des Abends angemerkt, dass bei solchen Projekten der für eine langfristig gelingende Entwicklungszusammenarbeit/Partnerschaft unerlässliche Aspekt der Nachhaltigkeit zu wenig berücksichtigt sei und etwa beim Afrika-Festival der „kommerziell-folkloristische“ Charakter zu sehr im Vordergrund stehe.

2 Diskussion

Im Verlauf des rd. zweistündigen Gesprächs werden von zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer Anregungen, Projektideen und grundsätzliche Überlegungen für die Etablierung und Entwicklung der Partnerschaft mit Moshi geäußert. Dabei zeigte sich eine große Vielfalt an eingebrachten Themenfeldern; vor allem das Thema der Zusammenarbeit im Bereich Medizin und Gesundheit wurde sehr häufig angesprochen. Eine Aufstellung der Projektvorschläge im Einzelnen findet sich in der Anlage. Über diese – teils bereits recht konkreten – Vorschläge und Ideen hinaus werden im Verlauf der Diskussion verschiedene Aspekte als grundlegend betont. So werden genannt:

- der für den Aufbau einer solchen Partnerschaft nötige „lange Atem“ und das Bewusstsein und die Offenheit für „afrikanisches Zeitgefühl“
- die Abkehr vom rein karitativen Gedanken des „Helfens“, der die Partner auf eine Nehmerrolle reduziert (Hintergrund Kolonialgeschichte und Entwicklungspolitik)
- der Aspekt des Von-einander-Lernens
- das Zur-Verfügung-stellen von Wissen über den jeweiligen Partner
- die Nutzung von „Türöffnern“, d.h. die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Menschen, die vor Ort Ansprechpersonen kennen und Kontakte vermitteln und erleichtern
- die Hilfe im Kleinen, die als Hilfe zur Selbsthilfe wirkt, und damit die Unterstützung lokaler Initiativen, Vereine, Betriebe, Institutionen
- als oberste Maxime: die Nachhaltigkeit von Projekten
- der gegenseitige Nutzen einer solchen Kooperation
- Aus- und Weiterbildung und fachlicher Austausch in verschiedenen Bereichen
- medizinische Zusammenarbeit
- Austausch in verschiedenen Wissenschaftsfeldern
- ganz wichtig: ein echter Dialog, d.h. das zwischenmenschliche Gespräch – Zuhören, Austauschen, Informieren, Argumentieren – mit Partnern auf allen Ebenen; sehr hilfreich dafür: das Erlernen der Sprache (Kiswaheli)
- die Nutzung auch und vor allem mündlicher Kommunikationswege vor dem Hintergrund der mündlichen Tradition der afrikanischen Kultur

Weitere Gesichtspunkte werden im Verlauf des Gesprächs genannt und diskutiert:

- So weisen mehrere Teilnehmer darauf hin, die bislang ausgebliebene Reaktion aus Moshi mit Blick auf die Kommunikationswege und unterschiedliche Zeitvorstellungen nicht überzubewerten. Zu bedenken sei auch, dass im Oktober 2010 in Tansania Wahlen anstehen, auf die sich die Aufmerksamkeit von Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit auch in Moshi konzentriert.
- Die Frage, ob die Etablierung der städtepartnerschaftlichen Zusammenarbeit eher „von oben“ oder „von unten“ anzugehen sei, wird differenziert beantwortet: Generell sei die Kooperation auf allen Ebenen, der zivilgesellschaftlichen Institutionen wie auch der kommunalen Verwaltungen, wichtig und notwendig; zumal beim Aufbau der Partnerschaft sei aber der Kontakt und die Beziehung auf institutioneller Ebene, von Rathaus zu Rathaus, unerlässlich. Eine Rolle spiele hier zum Beispiel das Verständnis der afrikanischen Partner, die solchen Kontakten unter dem Aspekt der „Ehre“ eine höhere Bedeutung zumessen, als das hierzulande der Fall sei.
- Angeregt wird, die städtepartnerschaftliche Kooperation zwar offen zu gestalten, aber doch in einer gewissen zeitlichen Frist – wenn nicht gleich zu offiziellen Partnerschaftsverträgen mit Urkunde etc. – zu einem Memorandum of Understanding zu kommen, das die Felder und Ziele dieser Kooperation fixiert; Oberbürgermeister Palmer hat dies bereits in seinem offiziellen Schreiben nach Moshi vorgeschlagen.
- Gerade eine kommunale Partnerschaft sei, so wird auch betont, der geeignete Ort für die Auseinandersetzung mit globalen Problemen – Bsp. Arzneimittel, Klimaschutz, faire Handelsbeziehungen

gen – auf unterer Ebene und gleichzeitig ein Ansatzpunkt, für solche Probleme langfristige Lösungsstrategien zu entwickeln.

- Gestellt und diskutiert wird auch die Frage der künftigen Organisation des ehrenamtlichen Engagements, das sich im bisherigen Verlauf der Suche nach einer Partnerschaft in Afrika in Tübingen gezeigt hat. Angeregt wird etwa, die bisher beteiligten Initiativen und ihre Projektvorschläge in einer Übersicht zusammenzustellen und allen – auch der Stadt Moshi – zur Information zugänglich zu machen. Dazu könnten in einem Rundbrief die weitere Bereitschaft zur Mitarbeit und weiterer Themenvorschläge abgefragt werden. Einzelne Themen könnten dann, wenn eine feste Partnerschaftsbasis besteht, in eigenen Arbeitsgruppen bearbeitet und vorangebracht werden.
- Wichtig für das weitere Vorgehen erscheint zunächst vor allem eine zentrale Stelle eines Vermittlers/Ansprechpartners, die Informationen sammelt, bündelt und ggfs. weitergibt. Die Frage der weiteren Organisation bleibt hingegen zunächst offen; denkbar sind verschiedene Möglichkeiten: ein offener Kreis an partnerschaftlich Engagierten, ein Beirat/Ausschuss mit einem Sprecher oder ein fester Verein, der dann in Abstimmung mit der Stadtverwaltung die Partnerschaft mit Moshi trägt.
- Eine wichtige Rolle – die vor allem auch bei der Stadtverwaltung läge – wird der Öffentlichkeitsarbeit für die Partnerschaft mit Moshi (und damit generell für das Thema Afrika) zukommt. Denkbar sind verschiedene Formen der Medienarbeit, Kultur- und Informationsveranstaltungen, Vortragsreihen oder z.B. auch ein regelmäßiger Afrika-Tag an der Volkshochschule.
- Wünschenswert wäre, dass die hier angesprochenen Schritte – Bildung von Netzwerken, verantwortliche Kontaktstellen oder Öffentlichkeitsarbeit – in ähnlicher Weise auch in Moshi getan werden, um auch auf diese Weise für eine langfristig angelegte Partnerschaft zu sorgen.

3 Fazit

Für das weitere Vorgehen soll nun zunächst abgewartet werden, wie die Resonanz aus Moshi auf die offizielle Partnerschaftsinitiative aus Tübingen ausfällt. Zudem ist der Gemeinderat, der das Projekt mit großer Mehrheit stützt, als wichtiger Partner über den Stand der Dinge – z.B. über dieses Treffen und seine Ergebnisse – zu informieren und weiterhin in die Etablierung der Partnerschaft einzubinden. Ein Datum für die nächste Sitzung wird daher nicht festgelegt. Der Kreis soll aber parallel zur weiteren Entwicklung der partnerschaftlichen Kontakte zusammenkommen und zusammenbleiben.

Protokoll:
Christopher Blum
09.02.2010